

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 124.

Freitag den 30. Mai.

1902.

Für den Monat Juni werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Zufuhre finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Bemerkenswerte Vorkänge in der Jütercommissions- des Reichstags.

Die Mittwoch-Sitzung der Jütercommissions-  
erhielt ihren Charakter durch einen mitternachts  
der Verhandlungen gefälligen Antrag Müller-Juda  
auf Aussetzung der weiteren Commissions-  
verhandlungen bis zum Herbst. Der Antrag  
des Centrumsabgeordneten Müller war von vier  
weiteren Mitgliedern des Centrums und fünf Konser-  
vativen unterstützt. Die bis dahin sehr technisch ge-  
führte Discussion bekam sofort eine lebhaftere politische  
Färbung. Die Freimüthigen, Sozialdemokraten und  
Nationalliberalen erklärten für ihre Fraktionen sofort,  
daß die Annahme des Antrages einer Verwerfung der  
Vorlage in ihren Augen gleichkomme. Die anwesenden  
Staatssekretäre Graf Hofdowsky, Febr. v. Nicht-  
bofen und Febr. v. Tschirman gaben die entscheidende  
Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen ein  
derartiges dilatorisches Verfahren als gegen das vater-  
ländische Interesse verstoßend ansehen müßten; sie  
betonten zugleich, daß die Annahme des Antrages  
eine sehr ernste politische Lage schaffen würde. Da  
angesichts dieser Erklärungen die Freikonserverativen  
schwanken wurden und der Antrag Müller auch der  
Unterstützung zweier Centrumsabgeordneter entbehre,  
so hielt es Herr Müller-Juda schließlich für das Klügste,  
seinen Antrag zurückzuziehen. Nach diesem interessanten  
Intermezzo wurde die Beratung über die Brüßler  
Convention ziemlich rasch zu Ende geführt. Be-  
achtenswertes an dieser Debatte war nur, daß die  
Führer des Centrums in der Jütercommissions, die  
Herren Müller und Speck, augenscheinlich über die  
Ergebnisse des sogenannten Ueberzells von 4,80 Mk.  
völlig im Unklaren waren. Sie glaubten darin auch  
keim Zusammenbruch des Jüterartikels noch einen  
wirksamen Schutzwall erblicken zu können. Die Ab-  
geordneten Dr. Barth und Dr. Haacke bemühten  
sich aufeinander vergeblich, den Herren vom Centrum  
begreiflich zu machen, daß die preissteigernde Wirkung  
des Schutzolls bei einem Anstiege wie Jüter, der zu  
zwei Dritteln des Produktionsquantums den freien Welt-  
markt aufsuchen muß, gar nicht eintreten kann, wenn  
nicht durch ein Kartell die Ausbeutung des Schutz-  
zolls auf dem inneren Marke erfolgt. Da nun die  
Centrumsabgeordneten ihren Abscheu vor dem Jüter-  
kartell zu erkennen gaben, so zeigten sie eine sehr  
widerspruchsvolle Haltung. Die weitere Beratung  
wurde auf Freitag Vormittag vertagt. Die Wahr-  
scheinlichkeit, daß die Brüßler Convention in der  
Commissions angenommen wird, ist nach dem Scheitern  
des Müller-Juda-Vorschlagsantrages nicht unwesen-  
tlich gewachsen. Bei nur einiger Energie der Reichs-  
regierung kann die Vorlage in wenigen Tagen die  
Commissions passiert haben.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Die Friedensproclamation  
wird in England für nächsten Freitag, den Ge-  
burtstag des Königs, erwartet. — Nach einer  
Depesche der „Times“ aus Pretoria hat sich am  
Dienstag bei Dalmeida die gesamte Mannschaft  
von Hindons Kommando, 81 Mann an der  
Zahl, ergeben.

**Oesterreich-Ungarn.** Gegen den Drei-  
bund hat der Tscheche Kramarz am Dienstag in  
der österreichischen Delegation heftige Angriffe ge-  
richtet; er meinte, die Staaten, welche geholfen hätten,

das Deutsche Reich zu bilden, bedauern dies schon.  
Die weitere Vergrößerung Deutschlands werde seine  
Macht mehr, auch Oesterreich nicht zulassen. Diese  
Bemerkung erregte Heftigkeit in der Delegation.  
Kramarz meinte darauf, die Tschechen bekämpften  
nicht den Dreibund, sondern nur den Öbendienst,  
der mit ihm getrieben würde, sie befürchteten nicht  
den offenen Völkervereinigung. Er sprach sich gegen  
die vom Delegierten Graf Tass vorer beantwortete  
Jollstrennung von Ungarn aus, welche die Bildung  
einer Zellunion zwischen Oesterreich und Deutschland  
erleichtern würde, schon deshalb, weil letztere einen  
Punkt des altheinischen Programms bilde. Der Al-  
deutsche erklärte, die Altheinischen würden gegen  
das Budget stimmen, weil sie zum Grafen Goluchowski  
kein Vertrauen hätten, dessen Deutschenhaß bekannt  
sei. Darum räumte man in Deutschland dem Bünd-  
nisse nicht, für Deutschland habe nur ein Bündnis  
mit dem deutschen Oesterreich Verb. Nach Russland  
misträue Goluchowski, da er sein polnisch-nationales  
Volksthum nicht verleugnen könne.

**Frankreich.** Dem Entschlus Waldeck-  
Rousseaus, zurückzutreten, hat sich nach  
offizieller Mitteilung der „Agence Havas“ das ge-  
samte französische Cabinet im Ministerrath  
am Mittwoch ausgesprochen. Die Demission wird  
jedoch erst am Dienstag veröffentlicht werden, dem  
Tage, an welchem Präsident Loubet, welcher am  
Sonntagabend Abend nach Montelimar zu reisen geht,  
nach Paris zurückkehren wird. — Loubets Dinstägen  
Nede wird in französischen Parlamentskreisen dahin  
geurtheilt, daß Loubet gegen die Radikalen Partei  
nimmt und im voraus seinen Entschlus verrät, ein  
Sammlungs-cabinet mit Einbeziehung der Radikalen  
oder wenigstens ihres linken Flügels zu bilden.

**Belgien.** Der Ausfall der Wahlen in  
Belgien hat den „Borw.“ darüber belehrt, daß die  
gescheiterte Revisionbewegung der belgischen  
Sozialdemokratie nicht genügt, sondern geschadet hat.  
Das Gros ihrer Anhänger sei ihr ja treu geblieben,  
allein der Fehlschlag der Wahlrechtsbewegung habe  
ihren Nimbus und ihre Anziehungskraft für  
die Masse nicht zu vermindern vermocht. „Wenn  
man wächte, die Brutalität der Regierung bei der  
Niederfärbung der Wahlrechtselementen und die  
unverschämte Haltung des Königs werde der Oppo-  
sition Schaaeren neuer Anhänger zuführen, so hat  
man sich getäuscht. Der Mißerfolg und die Fehler  
der Revisionbewegung haben augenscheinlich eine  
stärkere Verstärkung hervorgerufen, als die Brutalität  
der Regierung. Die Dystimie bei der Beurteilung  
der Wahlrechts-campagne, die sich trotzdem auch gerade  
wegen deren Mißerfolg einen agitatorischen Erfolg  
für die Wahlen versprechen, hätten nicht recht be-  
halten. Die Zahl der abgegebenen Stimmen in den  
Wahlkreisen, die diesmal zu wählen hatten, gegenüber  
denen bei den vorigen Wahlen von 1900, die wegen  
der Einführung der Verhältniswahl allgemein waren,  
stellen sich nach der „Kön. Ztg.“ wie folgt: Liberale  
370 000 gegen 380 000 im Jahre 1900; Sozialisten  
378 000 gegen 397 000; Klerikale 538 000 gegen  
734 000; Kerikdemokraten 26 000 gegen 46 000.

**Niederlande.** Die Königin von Holland  
beabsichtigt, wie amtlich aus dem Haag gemeldet  
wird, sobald es ihr Gesundheitszustand gestattet, der  
Luftveränderung wegen nach Deutschland abzureisen  
und sich nach Schloß Schaumburg zu begeben. —  
Die holländische Regierung hat der Commission der  
Zweiten Kammer zur Vorberatung des deutsch-  
holländischen Abkommens den die Kabel-  
verbindung mit Niederländisch-Indien  
auf ihren Bericht eine Antwort zugeben lassen, in  
welcher die Regierung erklärt, das Abkommen sichere  
beiden Vertragschließenden einen völlig gleichen Ein-  
fluß; eine directe Linie von Batavia nach Manila  
würde zu theuer sein. Auf den Vorschlag Frankreichs  
betreffend eine Linie Batavia—Saugen habe Holland  
erwidert, daß es diese nicht subventioniren könne, aber  
den Bau der Linie Batavia—Bontianak beschleunigen  
wolle. Die französische Regierung habe einen neuen

Vorschlag gemacht, der kürzlich von den Bevoll-  
mächtigten beraten worden sei. Es sei zu erwarten,  
daß diese Beratungen ein befriedigendes Ergebnis  
haben würden.

**Dänemark.** Der König genehmigte am Dienstag  
auf den Vorschlag der Regierung die Verlängerung  
der Ratifikationsfrist des Vertrages über die  
Abtretung der dänisch-norwegischen Inseln  
um ein Jahr, somit bis zum 21. Juni 1903.

**Spanien.** In Spanien ist den Krönungsfeier-  
lichkeiten eine Ministerkrise unmittelbar gefolgt.  
Im Ministerrath betonte am Dienstag der Handels-  
minister Canalejas nachdrücklich die Notwendig-  
keit, die Cortes einuberufen, um die schwebenden  
Frage, die religiöse, die soziale und die des  
Regionalismus, zu beraten. Da er aber Sagasta  
und den übrigen Ministern gegenüber mit seiner An-  
sicht nicht durchdrang, so reichte er seine Entlassung  
ein. Darauf stellten auch alle anderen Minister  
Sagasta ihre Portefeuilles zur Verfügung, um die  
Lösung der Krise zu erleichtern.

**Türkei.** Der Aufstand im Yemen wächst,  
wie die Petersburger „Nowoje Wremja“ berichtet.  
Das Haupt der Aufständischen, Hamid Eddin, stellt  
150 000 Mann, ausgerüstet mit Martinigewehren  
und Kruppischen Geschützen, befehligt. Die türkischen  
Truppen sind unringig.

**Rumänien.** Der König richtete ein Schreiben  
an den Ministerpräsidenten Ciudba, worin er die  
zahlreichen Beweise der Liebe und Ergebenheit hervor-  
hebt, die ihm aus allen Landestheilen bei der  
Jubiläumfeier fundgegeben wurden und den Minister-  
präsidenten erfuhr, seinen geliebten Volk und den  
treulichen Armee seine Dankbarkeit und seinen Stolz  
auf die schöne Vergangenheit der Nation auszubringen.

**Agganistan.** Der Emir von Agganistan  
hat nach einem Bericht aus Kabul seinen Bruder  
Mirza Mohamed Umar Khan, seinen Haus-  
verwalter und Mirza Mohamed Seddy Khan Komral  
wegen einer mit der Mutter Mohamed Umar Khans  
angespannenen Intrigue verhaften und ins Ge-  
fängnis bringen lassen. Er beabsichtigt, seinen  
Bruder und dessen Familie an die Grenze von  
Turkistan zu bringen.

**Südamerika.** Der Abrüstungsvertrag  
zwischen Argentinien und Chile ist am  
Dienstag in Buenos-Ayres unterzeichnet worden.  
Für etwa entstehende Streitfragen zwischen den beiden  
Staaten ist die englische Regierung zum Schieds-  
richter erwählt worden.

## Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Das diesjährige Exerciren  
der Kaiser-Brigade hielt der Kaiser am Mittwoch  
auf dem Döberitzer Truppen-Übungsplatz ab. Die  
Brigade (2. Garde-Regiment zu Fuß, 4. Garde-  
Regiment zu Fuß und Garde-Füsilier-Regiment) stand  
mit den direkten Vorgesetzten und der Generalität  
um 9 Uhr bei dem Dorfe Ferbig. Der Kaiser, der  
vom Neuen Palais her mit Breiter-Gespann ein-  
traf, stieg in Ferbig mit den Herren des  
Hauptquartiers zu Pferde und besichtigte die Brigade,  
die hierauf unter dem Kommando Sr. Majestät  
exercirte. Von 10 Uhr ab führte der Kaiser die  
Brigade in einem längeren Feuergefecht gegen einen  
Feind, den das 3. Garde-Regiment, Königin  
Elisabeth, das 5. Garde-Regiment z. F. und das 5.  
Garde-Regiment bildeten. Auf beiden Seiten  
waren Artillerie und Kavallerie mit veranzugehen.  
Der Feind nahm schließlich eine Stellung südlich von  
dem Dorfe Dallgow ein, welche die Kaiser-Brigade  
von Süd-Dien her angriff. Nach zwölf Uhr war  
das Gefecht beendet. Der Kaiser hielt Kritik ab und  
nahm einen Vorbeimarsch sämtlicher befehligter  
Truppen ab. Auf einem in der Nähe des Baraden-  
Lagers gelegenen Hügel innerhalb des Übungsplatzes  
war in Zelten ein Frühstück bereit, welches der  
Kaiser mit dem Offiziercorps der Brigade einnahm.  
Der Kaiser feierte nachmittags vom Bahnhof Dallgow

Döberig aus im Sonderzuge nach Berlin zurück. Auf dem Wege zum Bahnhof hatten der Kriegereerein mit der Fahne und die Schützlinge von Dallgow Aufstellung genommen; diese sowie ein zahlreiches Publikum begrüßten den Monarchen mit begeisterten Hochrufen. Das Wetter war sehr schön.

— Prinzessin Heinrich ist am Mittwoch früh aus Dresden nach Kiel zurückgekehrt.

— Der Schah von Persien trifft am Donnerstag in Potsdam ein, um auf Einladung des Kaisers den Frühjahrsparaden beizuwohnen. Es ist das vierte Mal, daß ein Schah nach Berlin kommt. Ebenfalls wie früher hat auch der gegenwärtige Aufenbalt eines „Königs der Könige“ in Berlin politische Bedeutung. Musaffer-ed-Din Schah Kad-jahr, Schahinshah, ist 49 Jahre alt. Er ist Mohammedaner und war in seiner Jugend ein fanatischer Anhänger der Geistesfreiheit. Ueber das „Haus des Schah“ enthält der Gotthaldische Almanach genaue Angaben, wonach er sechs Brüder und elf Schwestern, sechs Söhne und elf Töchter hat. Ueber die Zahl seiner Frauen oder finden sich in Hofkalender keinerlei Angaben. Als der 1896 ermordete Vater des gegenwärtigen Schah zum ersten Mal im Jahre 1873 nach Berlin kam, war sein Aufenthalt im Schloß an der Spree ein Ereignis für Schaustatige. — Die Einfuhr aus Persien nach Deutschland hat im Jahre 1900 1,3, die deutsche Ausfuhr nach Persien 0,8 Millionen betragen. Ob der Aufenthalt des Schah in Berlin eine den Handelskreisen erwünschte Steigerung wieder deutsch-persischen Handelsbeziehungen bewirkt, wird die Zeit lehren.

— Die Festlichkeiten während des Aufenthalts des Schahs von Persien in Potsdam und Berlin sind nunmehr wie folgt festgesetzt: Am Freitag wird der Schah zu Wagen der Parade beizuwohnen. Nachmittags werden Zeugnisse und Aufnahmeakte beifolgt. Abends findet für den Schah Galaveranstaltung im königlichen Opernhaus statt. Am Samstag Delegationen aus der Parade in Potsdam, der Abend bleibt vorläufig noch frei. Sonntag Frühfahrt beim persischen Gesandten, Besichtigung der dort arrangierten Ausstellung, wobei dem Schah die Himmelskugel vorgeführt wird. Zu diesem Zweck hat das kaiserliche Hofamt zwei Beamte, welche der französischen Sprache mächtig sind, je an den Endpunkten Gildergasse und Koblentz in Schloßpark stationiert, um die Vorführung zu leiten. Dann Fahrt durch Berlin und Besuch des Mausoleums in Charlottenburg, wo Kränze am Grabe Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta niedergelegt werden. Rückfahrt über den Kurfürstendam nach dem Potsdamer Bahnhof. Die Abreise ist für Montag festgesetzt.

— Der Rücktritt des Ministers von Thielens am Schluß der gegenwärtigen Landtagsession wird wieder einmal in den „Gaub. Nachr.“ angeführt. Das Blatt schwant, ob Minister von Roddebeck oder ein anderer General A. D. von Schubar, Thielens Nachfolger werden soll. — Das Ministerium von Thielens Rücktrittsgedanken legt, ist hinlänglich bekannt. Die wiederholte Nachricht von der Ankündigung seines Rücktritts wird nicht wahrscheinlich durch die Anekdote, daß Herr v. Roddebeck schon wieder sein Resort wechseln soll.

— Äußerungen eines sächsischen Ministers sind bekanntlich von den Agrariern gebauert worden, als ob die Regierung in Bezug auf die landwirtschaftlichen Ziele weitere Zugeständnisse machen werde. Eine Berliner Zuschrift der „offiziösen „Süd. Reichser.““ wendet sich dagegen mit der Erklärung, daß sich in der Stellung der Regierung nichts geändert habe; die Zurückweisung der von der Kommission aufgestellten Verbesserungsin für die verbündeten Regierungen durchaus nicht eine Sache des politischen Prestige. Es handelt sich nicht um die Behauptung der „Autorität“ des Reichstages und des Bundesrats gegenüber dem Reichstage. Es handelt sich um die Verantwortung der Faktoren für die Gesamtinteressen der Nation, deren Lebensbedingungen sich nun einmal nach rein agrarischen Maßstäben nicht festlegen lassen.

— Im Kuhhandel um die Minimalzölle hat Abg. Spahn in der Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumpartei zu Bonn der Regierung ein neues Compromiß vorgeschlagen. Er glaubte, „eine goldene Brücke zu bauen“, wenn er vorschlägt, daß die Minimalzölle nicht 20 v. H. geringer sein dürften als die normalen Zölle, und daß die Wiederholung nach Lebendgewicht überall stattfinden. Inseß meint Abg. Spahn selbst, daß es fraglich sei, ob der Vorschlag die Zustimmung der Regierung finden werde. Da werde die Kommission wohl zur Nachgiebigkeit bereit sein müssen. Die von der Regierung vorgeschlagenen Industriezölle hält Renner für hoch genug bemessen. Infolge sorgfältiger Untersuchung seien sie sowieso schon durchweg höher als bislang. Im Interesse der Landwirtschaft wäre daher wohl zu prüfen, wie es mit den von ihr benötigten industriellen Erzeugnissen zu halten sei.

— (Von der Marine.) Der Ablosungs-transport für S. M. S. „Gormoran“, Transportführer Oberleutnant zur See Krenkel, ist per Dampfer „Karlsruhe“ am 24. Mai in Wien eingetroffen und hat am 25. Mai die Reise nach Colombo (Ceylon) fortgesetzt. S. M. S. „Gazelle“ ist am 24. Mai in St. Thomas (Westindien) eingetroffen.

(Colonialpost.) Ueber Tlingau ist in Berlin die Nachricht eingegangen, daß der Ingenieur der deutschen Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande, Schauer, bei Untersuchung der chinesischen Mine Xin Chai (Tschingantung), zwischen Tschifu und Weibaiwei gelegen, plötzlich gestorben ist. Da die näheren Umstände dieses Todes nicht bekannt sind, ist eine amtliche Untersuchung sofort eingeleitet worden. Schauer war Experte für Goldabbau und Leiter des Laboratoriums der Gesellschaft in Tschifu.

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 28. Mai.) Das Abgeordnetenhause berief heute zunächst die Vorlage betr. die Main-Wehr-Bahn, welche der Budgetkommission überreicht wurde. Am Laufe der Debatte über den preussisch-badisch-sächsischen Vertrag, der eine Vereinigung und Verbilligung der Verwaltung der Main-Wehr-Bahn bezweckt, freite Abg. Frhr. v. Zedlitz die im sächsischen Landtag gegen die preussische Eisenbahn-Verwaltung erhobenen Vorwürfe, was dem Minister v. Thielens Veranlassung gab, zu versichern, daß die preussische Staatsbahnverwaltung stets loyal gegen Sachsen verhalten sei. Abg. Zedlitz wies der preussischen Behörde nach dem Wunsche des Reichstages, daß die auf den sächsischen Eisenbahnen bestehenden Verhältnisse nicht von der preussischen Verwaltung eingeleitet werden möchten, und hoffte, daß die durch den Vertrag erzielten Ersparnisse nicht an Kosten der Betriebskosten erlösen würden. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste Lesung der Vorlage betr. die Beschäftigung für die höheren Verwaltungsbeamten. Der Minister des Innern Frhr. v. S. merkte in wies zur Begründung der Vorlage auf die stetig wachsenden Anforderungen in allen Zweigen der Verwaltung hin, insbesondere auch auf die sozialpolitische Gesetzgebung. Er bezeichnete es als eine Legende, daß die Söhne gewisser Beamtenstände es als ein Erbsitz anläßen, auch ohne weitestgehende Kenntnisse in die Verwaltung zu gelangen. Vom Uebel sei, daß heute mehr für das Gemanne als für die Praxis gearbeitet und gelernt werde. Ein gutes Gemanne mache noch keinen guten Verwaltungsbeamten. Der Minister gab der Ansicht Ausdruck, daß vielleicht später einmal schon auf der Universität eine Trennung in der Ausbildung der Juris- und der Verwaltungsbeamten stattfinden könne. Abg. Richter sprach sich auf Grund seiner persönlichen Erfahrung für eine vollständige Trennung des Bildungsganges für Juris- und Verwaltungsbeamte aus, und zwar von Beginn des Universitätsstudiums an. Er forderte neben einer gewissen juristischen, eine umfassende fachwissenschaftliche Ausbildung für die Verwaltungsbeamten und erachtete dafür die Einrichtung besonderer Fakultäten für erforderlich. In Bezug auf den unpraktischen Vorbereitungsunterricht billigte er die Regierungsvorlage, hielt aber die Beschäftigung in der Domäne einzuweisen, und meinte, daß die noch seinen eigenen Erfahrungen. Er habe die dort eine Domäne gesehen und doch das Zeugnis der Befähigung zum Domänen-departementstrah erhalten. Diese Ausstellungen erregten scharfe Proteste. Abg. Richter empfahl die zeitweise Beschäftigung auf einer Domäne selbst, bei den Gewerbeaufsichtungsbeamten und anderer Ämtern der Reichsbahn. Renner meinte aber auch, daß das Personal der höheren Verwaltung nicht die Mühe der Zeitteiligen darstellte, und führte dies demnach zurück, daß die vorläufige junge Leute sich abgeschreckt hätten durch die Vorstellung, daß in der höheren Verwaltung Familienverbindung und Name mehr gelten als eigene Tüchtigkeit. Abg. Richter erklärte sich gegen die Verlängerung des Universitätsstudiums und meinte, daß dem Umfasse in manchen Kreisen mehr geteilt würde als durch Prüfungsamt, wenn das Corpsstudententum nicht von oben herab abgeschafft würde. Finanzminister von K. behauptete, die höhere Verwaltung der Abg. Minister zu behaupten, da er durch seine persönlichen Erfahrungen die Qualifikation dafür voll erbracht habe. Die Regierung werde seine Bewertung wohlwollend berücksichtigen. Der Finanzminister ist im Gegensatz zum Abg. Richter der Ansicht, daß die Kenntnis des bürgerlichen Rechts auch für den Verwaltungsbeamten unbedingt erforderlich sei und wandle sich gegen den Vorschlag einer Trennung der Ausbildung von Juris- und Verwaltungsbeamten schon auf der Universität. Der konservative Frhr. v. M. richtete sich ferner namens des größten Theils seiner Freunde ähnliche Bedenken gegen die Vorlage, wie seiner Zeit gegen das Jurisstudium. Insbesondere tabelte er die Verlängerung des akademischen Studiums und die Verlängerung der Tätigkeit bei den Gerichten. Der nationalliberale Dr. Friedberg erklärte sich gegen den Vorschlag betr. Erziehung besonderer landwirtschaftlicher Fakultäten und legte besonderen Wert auch auf die juristische Ausbildung der künftigen Verwaltungsbeamten. Da die Auswahl der Personen das Wichtigste sei, ist es nach Ansicht der Nationalliberalen vielleicht zweckmäßig, die Regierungsvorläge künftig nicht mehr mittels der Regierungspräsidenten, sondern in Berlin bei der Centralstelle zu übernehmen. Nachdem der Vertrauensmänner-Versammlung die Sache in sich im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden erklärt hatte, wurde die Debatte geschlossen und nach längerer Geschäftsordnungsdebatte der Gesetzentwurf an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. — In der nächsten Sitzung am Freitag steht zunächst der Antrag v. Bodelberg betr. die innere Kolonisation auf der Tagesordnung.

— Die Erklärung der Namens der polnischen Fraction am Dienstag im Abgeordnetenhause von dem 80jährigen Abg. Szuman als Protest gegen die Polenvorlage verlesen wurde, ist auf der Journalistenliste vollständig unverständlich geblieben. Wir erwähnen deshalb nach einem Bericht der „Gem.“, daß der polnische Protest der Regierung vorwiegend, daß sie durch die Polenvorlage gezeigt habe, daß sie uneingedenk der einfachen Pflichten preussischen Staatsbürgern gegenüber sei. Der Gesetzentwurf verstoße gegen die elementaren Grundsätze der Wahrheit

und des Rechtes, gegen die klaren Bestimmungen der preussischen wie der deutschen Reichsverfassung und verlege nicht minder die Bestimmungen in den Paragraphen 55 und 60 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Nicht die Stärkung des Deutschthums, sondern die Verdrängung und Verdrückung einer Bevölkerung, deren einzige Schuld darin bestehe, daß sie polnisch ist und polnisch bleiben will, sei der Zweck des Gesetzentwurfs. Er verlege die Staatsgrundrechte und das allgemeine Naturrecht, verlege die Grundätze der Moral und sei die schroffe Verneinung alles dessen, was unter Kulturvölkern und in Kulturstaaten als Recht und Billigkeit gilt. Der Gesetzentwurf solle eine Lage schaffen, die in jedem andern Kulturstaat als ungeheuerlich gelten würde, einen Zustand, daß man einen Theil der Steuerabgabe zwingen will, zu ihrer eigenen materiellen und nationalen Verdrückung beizutragen. Der Gesetzentwurf breche Bahn der Lösung: „Gewalt geht vor Recht.“

— Zur Förderung des Handwerks sind befanntlich im Abgeordnetenhause Anträge gestellt worden, von freistimmiger Seite Dr. Crüger und Genossen und von Seiten der Centrumpartei Trimborn und Genossen. Diese Anträge sind einer besonderen Commission überwiesen worden. Diefelbe hat jetzt aus der Feder des Abg. Dr. Hise einen sehr fleißigen Bericht erstattet, der mit viel interessantes tatsächliches Material enthält. Die Commission ist einstimmig zum Vorschlag von Resolutionen gelangt, die in ausführlicher Weise beantragen eine Förderung des Kleinverwerkes durch Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen mit Unterweisungen, durch Vorführung bewährter Arbeitsmethoden und technischer Vorrichtungen, durch Weiterföhrung, durch Förderung der Lehrlingsausbildung mittelst Prämien, Lehrlingsheimen und Ausbildung von Handwerksmeistern als praktische Lehrer für Fortbildungsschulen und Fachschulen. Ferner wird empfohlen die Ausbildung des Genossenschaftswesens, die Errichtung einer Centralstelle für die Zwecke der Gewerbeförderung und die Bildung eines sachverständigen Beiraths. Es wird beantragt, die zur Ausführung erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Etat einzustellen.

## Volkswirtschaftliches.

Der Centralausschuß der kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine des Reichs erklärt, entgegen der Meinung des Staatssekretärs Grafen v. Bodelschwingh, daß der Reimbr-Ladensteins für Berlin eine nicht unerhebliche Schädigung der Ladenbesitzer im Gefolge gehabt hat, und daß der Reimbr-Ladensteins unzulänglich von bedeutlichen Erscheinungen begleitet sei müßte.

Maifeiernde, die am 2. Mai entlassen worden sind und deshalb ihre Arbeitgeber verlagert hatten, sind mit ihren Vorkonferenzen vom Gewerbegericht abgewiesen worden.

Wie sehr der durch die systematische Grenzverschiebung gegenüber Rußland hervorgerufene Mangel an Schweinen die ärmere Bevölkerung bedrückt, zeigt recht deutlich eine Königsberger Zuschrift an den „Vorwärts“, in der es u. a. heißt: „Der Mangel an Schweinen macht sich gegenwärtig in Königsberg in der allerempfindlichsten Weise bemerkbar. Die bedeutende Steigerung des Preises für Schweinefleisch hat einen bedeutenden Rückgang des Verbrauchs zur Folge gehabt. Im letzten Jahre ist der Verbrauch von Schweinefleisch um 4,1 Kilogramm gegen das Vorjahr für jeden Kopf der Bevölkerung zurückgegangen. In der Zeit vom 1. April 1901 bis 1. April 1902 sind allein 10 775 Schweine weniger zum Verzehr gelangt als in dem gleichen Zeitraum des voranstehenden Jahres.“

Ueber die Erwerbung von Salpeterminen in der holländischen Salpeterminen-Actiama theilt der Director Biernaght am Dienstag in der Sitzung der westfälischen Centralgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel mit, daß mit finanzieller Unterstützung des preussischen Staates und der deutschen Reichsregierung im vorigen Jahre eine Deputation nach Chile entsandt worden sei, die untersuchen sollte, ob thatsächlich das holländische deutsche Gebiet in die holländischen Salpeterminen-Actiama theilt sei. Als Vertreter der deutschen Bauernvereine hat er Biernaght an dieser Fahrt theilgenommen. Er erklärte nach einem Bericht in der „Königsberger V. Ztg.“, daß die im Norden Chiles gelegene Wüste Atacama nicht überall, sondern nur in streifenförmigen Salpeterminen aufweise. Sie hat fünf Salpeterminengebiete. Am nördlichsten Gebiete sind nur noch wenig Felder zu sehen, auch soll es binnen zehn Jahren erschöpft sein. Auch im zweiten ist nicht viel zu wollen, während das dritte wieder ganz in festen Händen liegt. Das vierte Gebiet hat noch keine Salpeterminenfabrik, nur eine ist im Bau begriffen und im letzten südlichsten Gebiete gibt es thatsächlich und

Braunfelder, von denen letztere 640 Millionen, erstere 200 Millionen Centner einportfähig Salpeters liefern können. Von den ausgebauten in Betrieb befindlichen 69 Fabriken sind neun deutsche. Ihr Procentfaj ab entwerfe nicht dem deutschen Consume, der 33 1/2 des Gesamtverbrauchs ausmacht. Für die deutsche Landwirtschaft seien zwei Felder in den südlichen Salpetergebieten für 3 Millionen Mark angekauft worden. Von ihnen werde der Salpeter für 8,02 Mr. frei Hamburg geliefert. Der Zusammenschluß der deutschen landwirtschaftlichen Verbände zu einer Vereinigung sei gefordert und werde in den nächsten Monaten erfolgen. Der Allgemeine Bauernverband übernimmt für 6 Millionen Mark, der Bund der Landwirthe für 2 Millionen Mark Aktien.

**Bermittlichtes.**

(Die Festlichkeiten in Marienburg) Nach dem „Brand.“ ist doch Anfang Juni in vollem Umfange stattfinden. Veranstaltung zu der Meldung, daß am 5. Juni nur die Einweihung der Schlosskirche, das eigentliche Johanniterfest jedoch erst im Herbst stattfinden werde, hat veranlaßt die Landtage gegeben, daß dort es in der Zeit für die geplanten Mittel-Drben Festspiele zu veranstalten geblieben, nach Art der vor kurzem in Wiesbaden stattgegeben, und daß für diese Festspiele u. a. die Vorbereitung von 2 Feuerwerke geplant ist. Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wiesbaden hat der Kaiser jene Idee mit dem Hoftheater-Direktoren u. Hülsen beprochen und diesen beauftragt, Vorbereitungen zu treffen. Ueber eine Vorbereitung hinaus ist die Angelegenheit jedoch noch nicht geblieben. — Zu den Marienburger Festlichkeiten sind sämtliche Reichsräte des Johanniterordens geladen. Ferner beteiligen sich Deutschordensritter der Waller Ulrich und eine Abordnung englischer Johanniter. Der Kaiser reist mit der Kaiserin mittels Sonderzug am Morgen des Marienburger ein und empfängt zunächst im großen Saale des Hoftheaterschloßes die gesamte Mittelhilfe. Am Mittags 4 Uhr reist der Kaiser mittels Sonderzug nach Ködlin ab.

(Am Berliner hat jetzt keine Senation.) In der dortigen Titus Kopje-Mine wurde ein Diamant im Gewicht von 830 1/2 Karat gefunden. Der neue Diamant ist hochgelb gefärbt und hat die Form eines kleinen Knochens. So lange der Diamant ohne Schliß ist, läßt sich sein genauer Werth schwer bestimmen; immerhin dürfte es ein nettes Stückchen sein. Zu der Reihe der großen im Lapland gefundenen Diamanten wird der „Diamant von Kimberley“ mit an dritter Stelle stehen. Der größte ist der 1893 gefundene „Erforscher“, der ein Gewicht von 971 3/4 Karat hat. Nach ihm kommt der „Diamant „Victoria“, gefunden 1884 (nach 457, gefast 180 Karat).

(Der Einzugsatz im Extrazug) Auf dem Bahnhof zu Erlangen traf dieser Tage ein Extrazug ein, dem zu aller Bewunderung als einziger Passagier ein — Einjähriger-Gewinnlicher entstieg. Der junge Marsjänger hatte

in Hof den Pensionenzug vermisst und kam dadurch in die Gefahr, zu spät im Dienst zu erscheinen. Kurz entschlossen bestellte er sich daher einen Extrazug, der den geringfügigen Feinabzug auf päpstlich an das Ziel brachte. Das Billet zu diesem Sonderzuge soll allerdings ziemlich theuer gewesen sein.

(Ueber den Fall Humbert) Ständige am Montag der royalistische Senator Humbert-Cammy eine Interpellation an. Er behauptet, daß ein hervorragender Jurist der Rathgeber der Frau Humbert sei und den ganzen Schwindel geleitet habe und das Gericht in einer Viertelstunde diesen Humbert noch mit anderen Verdächtigungen unabweislich sei. Er sei es schäm, vermisst sich der Verhaftungsschwindel der Humberts noch mit anderen Verdächtigungen. Man bringt dem Wort des Vizepräsidenten Schotensmann, der 1899 im Wahnsinnig gefaßt wurde, damit in Zusammenhang. Der Verdacht ist nicht aufgelöst worden. Man erzählt jetzt, Schotensmann habe der Humbert 1896 drei Millionen geliehen, die 1899 zahlbar waren. Der Verdacht unmittelbar vor der Feststellung dieser Schuld und fiel mit der sonst nicht zu begreifenden Anwesenheit Roman Dauignacs, eines Bruders der Humberts, in Aile zusammen. Aus dem Hintergrund taucht auch die Gestalt von Humbert's Bruder, dem gegenwärtigen und gewissen Richterminister, in immer unbedeutender Beziehung auf. Es wird allgemein behauptet, er sei der eigentliche Gründer der Bauverein gewesen, habe die durch ständesamtliche Forderungen eingeleitet, durch sein persönliches Ansehen gefördert, und durch seine Verbindungen in der Welt er habe für seine Rolle dem Kaiserlichen Hofe, dem „Altonaer general“ (er ließ bekanntlich Wohnung verhaften) seine Freybewegung bekommen. — Der Kammerdiener Friedrich Humbert's soll nach einer Meldung aus London am Montag in Jurey City verhaftet worden sein. Er hätte sofort seine Identität eingestanden und gesagt, Humbert und seine Frau befinden sich auf eigener Wacht auf der Heide bei Havelburg. Die anderen Mitglieder der Familie hätten einen französischen auf verschiedene Wohnungen verhalten und würden binnen kurzem in den Vereinigten Staaten erwartet.

(Ein Demoralisierendes Malaja (Moschambau)) der den Benieranten seiner Zeit in ihrem Unabhängigkeitskriege gegen England als Führer eines französischen Hilfskorps hervortrat, starb kürzlich, ist am Sonnabend Vormittag 12 Uhr in London an dem Herzleiden gestorben. Der französische Legation und dem französischen Konsulaten in Gambon auf Lahavette Square entfällt worden. Auf dem Malajaplatz hatten Marinsoldaten des „Gaulois“ mit der Mittelwelt sowie amerikanische Land- und Seetruppen Aufstellung genommen. Die Gräber Moschambaus folgten die Entfaltung des Begräbnisses.

(Der deutsche Nachrichten über die Russische Expedition) Die schon kurz mitgetheilte, ein furchtbares Ende bei einem Motivationsfälle gefunden. Der Unfall ist nach dem Berichte von Augenzeugen ausschließlich auf die Leichtfertigkeit des Leiters des Automobils, Nachor, der selbst unverletzt geblieben, zurückzuführen. Dieser fuhr auf der sehr abschüssigen und wegen ihrer plötzlichen Wippen gefährlichen Landstraße bei Wladimier (Sibirien) als Fahrer, die ihn überdies unbekannt war, mit einer Geschwindigkeit von reichlich 80 Kilometern in der Stunde daher. Bei einer jähen Bremsung an einer sehr steilen abfallenden Stelle der Landstraße fuhr der Wagen

gegen einen Baum mit solcher Wucht an, daß er in tausend Stücke zerfiel. Die beiden Insassen wurden womöglich schwer verwundet. Nachher wurde mit verdicktem Strich todt aufgefunden, während der Mechaniker Nachor ohne die geringste Verletzung davongekommen war. Dieser wird sich daher wegen seines sträflich leichtfertigen Fahrens vor den Gerichten zu verantworten haben. Das verunglückte Fahrzeug war ein Motorwagen von 60 Pferdestärken, der für Italien bestimmt war.

(Von der Königin Wilhelmina.) Das auf Schloß Loo Freitag Morgen ausgegebene Bulletin befragt: „Der Zustand der Königin ist andauernd sehr zufriedenstellend. Die Monarchin nimmt jetzt nicht mehr ausschließlich Flüssige, sondern auch feste Nahrung zu sich.“ — Wie der „Athen“ meldet, wird Königin Wilhelmina im Juni in Bad Nauheim zu einem längeren Aufenthalt auf Schloß Schaumburg eintreffen. Das Schloß ist Eigentum des Fürsten von Waldeck, des Bruders der Königin Emma.

(Die Ehrenrettung des Rauchers.) Die Zeit, da das Lob des Tabaks in unzähligen Poemen gesungen wurde, scheint jetzt ganz entwandern zu sein. Obgleich der Tabakgenuss schwerlich abgenommen hat, hört und liest man nur noch von dessen Nachtheilen und gesundheitlichen Gefahren und selbst seine glühenden Vertheidiger beschränken sich gewöhnlich in ihrer Vertheidigung auf den kurzen Satz: „Es schmeckt gut und thut nicht.“ Ein junger Gelehrter, ein selbstgelehrter Doctor der Pharmacie Namens Dumon, hat, wie das „D. N.“ berichtet, den Muth gehabt, sich keine erie alab-milche Waide durch ein Turnier zu erwerben, worin er für den Tabak eine Range einlegte. Er legte in seiner Schrift geradezu, daß der Tabak für Arzte und andere, die in Verbindung mit gewissen affektierten Krankheiten wie Influenza, Diphtheritis und Tuberkulose kommen, von großem Nutzen sei. Er hat die Wirkung von Tabakrauch auf die verschiedenen Lebewesen untersucht, die sich in der Mundhöhle finden, und ist zu folgen an Ergebnissen gelangt: Tabak hat keine Wirkung auf die Entzündung des Tonsills oder des Rachenraumes, aber er beschleunigt wesentlich das Absterben der Bakterien, die chronische Vergiftung des Arteriensystems, die wenigstens durch hartes Rauchen herbeigeführt werden kann, und außerdem durch die Reizung der Schleimhäute in der Nase und dem Rachen. Ueber die Narkotische hat man, wie gesagt, genug zu hören bekommen, und selbst ein Nichtraucher müßte sich eigentlich im Rachen der Tabakluft darüber freuen, wenn auch die guten Seiten des Tabaks einmal hervorzuheben werden.

**Reclametheil.**

Man lasse nur russ. Niederlag (Wasthee).

**Weidemanns**

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernehme die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Amtliches.**  
**Bekanntmachung.**  
Beifolgende Ausschreibung von Kleinplatzversteigerungen in Station 13,115-13,5 der Halle-Weißenfels-Charlottenberg-Oranienburg, Mark Brandenburg, ist es erforderlich, die genannte Strecke von Sonntag den 27. dieses Monats bis auf Weiteres für den Zutritt geschlossen zu haben. Der Zutritt wird während dieser Zeit über Ansuchen verweigert.  
Merkung, den 26. Mai 1902.  
**Der königliche Landrath.**  
F. W. v. Helderich.

**Wiesenverpachtung.**  
Montag den 2. Juni, Nachmittag 6 Uhr, soll im **Guthaus zu Lenna** die den **Herrn G. G. G. G.** gehörige, im **Waldau der G. G. G. G.** gelegene, 4 Morgen, 111 Ruthen, enthaltende Wiese öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine, Lenna, den 29. Mai 1902.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Wiesenverpachtung.**  
Die diesjährige Grasnutzung der **Kriegsdorfer Kirchenswiese** soll **Sonntag den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr,** im **Guthaus zu Lenna** öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Kriegsdorf, den 27. Mai 1902.  
**Der Kirchenvorstand.**

**Zwangsversteigerung.**  
**Sonntag den 31. Mai er., mittags 12 Uhr**  
Versteigere ich im **Gemeindehof zu Nammendorf**, nach vorhinzubringende Gegenstände,  
**als: 1 Sopha, 1 Tisch, 2 Bilder, 2 Stühle,**  
an den Willständigen gegen sofortige Zahlung.  
Nammendorf, den 29. Mai 1902.  
**Naumann, Gerichtsvollzieher.**  
Ein gut erhaltenes dancraftiges **Damenrad** ist billig zu verkaufen  
**Wendhausenstraße 3, patt.**

**Auction.**  
**Sonntag den 31. Mai, vorm. von 9 Uhr an,**  
versteigere ich in meinem Locale **Johannisstraße 16**  
**eine größ. Partie Schnittwaren,**  
als: **Kleider- und Blousenstoffe, Hemdenzeuge und Barkens,** **Inselle n. j. w. ; ferner: 30 Fl. Rum und 50 Fl. Cognac, sowie verschied. Kleiderstücke.**  
**Louis Albrecht,**  
Auctionator.

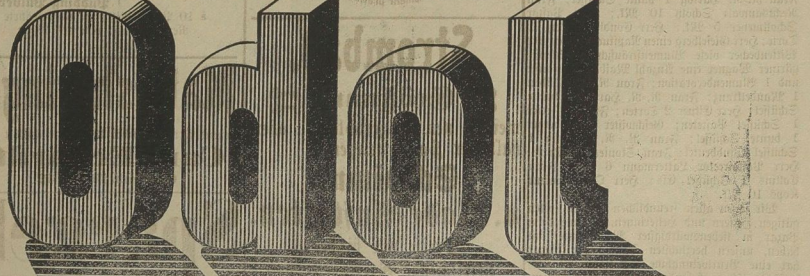
**Sonntag den 31. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr,**  
versteigere ich für Rechnung, wenn es angeht,  
**1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Bettstellen, 4 Stühle**  
meistbietend gegen Barzahlung.  
**Rich. Beyer, Breitestr. 17.**

**2 Stück gußeiserner Kochmaschinen**  
mit Zubehör zu verkaufen  
**Restaurant Junkenburg.**  
Zwei gut erhaltene  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen  
**Hohmarkt 9.**  
**Ein Pianino**  
(gut erhalten) ist zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt  
**Concoursverw. Knuth.**  
**3000 Mark**  
werden zur ersten Stelle auf ein neu erbautes, gut verpachtbares Hausgrundstück, Brandstätte 4600 Mk., 1. Juli gewährt. Adresse unter **W** befindet die Exped. dieses Blattes.  
Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten  
**Hilferstraße 3.**  
Das **Karrer-Vogels** im **Markt 3.** sowie die 1. Etage **Waldenstraße 3.** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Contor.**  
**Möbilitres Wohn- u. Schlafzimmers**  
zu vermieten. Zu st. in der Exped. d. Bl.  
**Möbilitres Zimmer,**  
für 2 Herren passend, zu vermieten  
**Derschkestraße 21.**

**Bessere Schlafstelle**  
offen für 2 Herrn a. d. Geisel 2, 2. Et. 1.  
**Schlafstelle offen**  
Eigene 7.  
**Einzeln Dame**  
sucht freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, in ruhigen besten Hause. Besuche Off. unter **G. H.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Matjes-Heringe Ia.**  
à Stück 10 Pf. empfiehlt  
**Carl Kundt, Friedrichstr. 6.**

**Turner-Tricots**  
ganz Couturmäßig empfiehlt billigst  
**Bertha Rothe,**  
Oberallenburg 11.  
Bech. Mann sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Beschäftigung im Comptoir oder Bureau** in leichten schriftlichen Arbeiten. Besuche Off. unter **A B 110** an die Exped. d. Blattes.



Jeden Dienstag und Freitag Abends  
bis anderen Tages Mittag

# Jungbier

Brauer in Wien täglich.  
**C. Bischoff, Brauerei.**

**Ia. frisches Rehwild,  
feinste junge Gänse**  
empfiehlt **E. Wolf,**  
Hofmarkt.

Vorwährender Verkauf von

## Rindfleisch

bei **L. Nürnberger.**

### Keine Motten mehr!

beim Gebrauch von **Falkonin**.  
Falkonin tötet jede Motte aus.  
Falkonin zerstört die Eier.  
Falkonin riecht angenehm.  
Falkonin ist sauber im Gebrauch.  
Falkonin gehört in jeden Kleider-  
schrank. Gibt in Packeten zu 10 und  
25 Pfg. nur in den Drogenen von  
**Oscar Leberlin, Paulberger.**



Empfehle meine

### Schuhbohrl- und Reparatur-Anstalt

bei nur guter Handarbeit zu sehr billigen  
Preisen. **Werkstätten nach Maß** werden  
unter Garantie des Quittens zu billigsten  
Preisen angefertigt.

## Emil Mende,

Windberg 7.

gegenüber der 2. Bürgerstraße.

Für den **Bazar** ging schließlich noch ein  
Herr Berger 2 Kof Bier; Frau Wetzl 3 Büchsen  
Sorgal; 2 Bader Cacao; Wädern, Hartmann  
10 Brode; Wädern, Klauwisch 1 Mischfleisch;  
Frau v. Boyde 12 Pfg. Wein und 1 Ananas;  
Wädern, Pommer 10 Köcher Semmel; Frau  
E. May 1 Tort; Wädern, Giesberg 1 Was-  
sersüßchen, 4 Prophezeiten und Semmel; Fra-  
v. Baehler 1 gebrauchter und gemalter Spruch;  
Frau Oberstein. Käse 1 Schüssel Fleischsalat,  
1 Schüssel belegte Bröden; Frau und Fra-  
N. und W. Triebel 10 Pfg. 1 gem. Bienenkorb;  
5 begeh. Fischlein, 1 gef. Wildschwein; Frau  
E. Köhlig 1 Schale Bismarck, 1 Schüssel  
Schlagobner, Gärtner Käse Salat u. Blumen;  
Frau Schürch Martin 1 Feller Wärsen, 5  
gef. Kindererotten; Frau Neg. Rath, Ulrich  
2 Schüsseln belegte Bröden; Frau v. Wilton  
1 Schüssel Bröden; Gärtner Käse Blumen-  
topf und Strauß; Frau v. Enslin 1 Sandtorle;  
Frau v. Rohlfeld 6 Pfg. 1 Ungarn 3 Mt.;  
Frau v. Kamele 1 Korb gebadene Krügel;  
Frau Affenr. Hahn 1 Sandtorle, 1 Köfel,  
1 Schürze, 1 kleine Broche; Frau Schönbürg  
12 Blumenkörbe; Frau v. Heiler 1 Schüssel  
Ungarn 10 Mt.; Frau Rudolf 1 Statue; Herr  
v. Böhm 2 Scherben eine Büchse Eis und 1 Tort;  
Frau N. N. Hartog 1 bunte Schüssel; Frau  
Rechtsw. Schöls 10 Mt.; Herr Pastor  
Schollmeyer 5 Mt.; Herr Condit. Herz 1  
Tort; Herr Giesberg einen Kapselchen; Gärtner  
Wittenbecker viele Blumensträußen; Schöf-  
gärtner Wagner eine Blase; Frau N. N. Childen  
und 1 Blumenkoronation; Frau N. N. Childen  
1 Mandelkern; Frau N. N. Hartog 1 bunte  
Schüssel; Herr Ellner 2 Torten; Frau v. Freier  
1 Schüssel Paleten; Gehilfen Schönbürg  
1 bunte Schüssel; Frau N. N. Stamm 1  
Schüssel Wimbentel; Frau Schöls 1 Tort;  
Herr Hofdirector Vettermann 6 Mt.; Frau  
Collins 1 Schüssel Eis; Herr Oberingenteur  
Kops 10 Mt.

Wir laden allen freundlichen Gebern, allen  
gütigen Helfern und Helferinnen, die uns beim  
Bazar in lebenswichtigster Weise unterstützt  
haben, unsern herzlichsten Dank. Der Bazar  
hat eine Bruttoeinnahme von 2443 Mt. ge-  
bracht. Einen besonderen Dank aber tragen  
wir noch der Gönnerin dieses Blattes, die  
mit unangenehmen Mitteln in unangenehmster  
Weise mitleidlich aufgenommen hat.  
Der Vorstand  
des vaterländischen Frauenvereins.

## Glanzreiche Kleider-Alpacas,

schwarz, marine und in allen Modefarben.  
Billige, streng feste Werte.

**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Hofmarkt 1.

\*\* Einen frischen \*\*  
klaren  
sammeltartigen Teint  
erzielt man nur durch den Gebrauch von

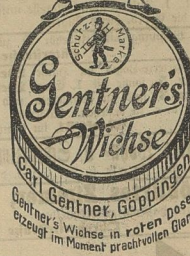


Die eigenartigen Balsamzusätze, welche eine antiseptisch keimverbesernde Wirkung und einen ausserordentlich kräftigenden behelenden Einfluss auf die Haut ausüben, gestatten diese Seife zu einem Toilettenmittel von hervorragender Bedeutung.

Spezialhandlung in Speyerberg bei  
Angeregt, Berger Ww., Paul Berger  
Klein Giesberg Ww., Villa Altesfeld, Kleh. Schmitz,  
Franz Wirth.

## Schering's Nepsin-Essen

nach Rezept vom Geh. Rath Professor Dr. D. Weidrich, heiligt sich binnen kurzer Zeit  
**Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverkrümmung,**  
die folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders heilsam und  
Mitteln zu empfehlen, die unsrige Verdauungs- und Blutkreislaufstörungen an ver-  
**Magenschwäche** leiden. Preis 1/4 Fl. 3 Mt., 1/2 Fl. 1.50 Mt.  
**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Charlotten-Strasse 18.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Nepsin-Essen.

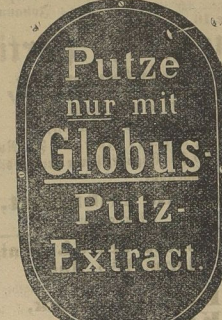


Gentner's Wische in roten Dosen  
erzeugt im Moment prachtvollen Glanz

## Strombad.

Gröpfung  
meiner neu eingerichteten, ober-  
halb der Saale gelegenen  
Schwimm-  
u. Bade-Anstalten.

Preise wie bisher.  
Erfrischende Speisen und  
Getränke ff.  
Um fleißigen Zuspruch bitten  
**Rob. Sternberg.**



Dr. Cellers  
à 10 Pfg. Milchkoncentrat bereicherte  
Rezepte garantirt von den besten  
Gelehrten.

## Matjesheringe,

stehend fest, à Stück 10 Pfg. empfiehlt  
**Carl Eekardt,**  
Gothardisstraße 42.

## Spargel,

täglich frisch gestochen, bei  
**Frau Richter,**  
Johannisstr. 6.

## Tivoli-Theater

Merseburg.  
(Director: Aug. Doerner.)  
Freitag den 30. Mai 1902  
Auf allgemeines Verlangen:  
**Der Troubadour.**  
Große Oper in 4 Akten von G. Hecht.  
Ballet.

## XX. Gauturnfest

des Nordostthüringer  
Turngaues (XIII. Kreis).  
Am 5. und 6. Juli d. J. soll in unserer  
Stadt das XX. Gauturnfest des Nordost-  
thüringer Turngaues abgehalten werden. Zu  
dem Feste sind mehrere Tausend Gäste zu er-  
warten, für welche Wohnungen bereit zu halten  
unser Aufgabe ist. Hierzu können wir die  
Mittelpunkte unserer Mitglieder durch Veräußerung  
vieler Quartiere für unsere Gäste nicht aufbringen.  
Die Turnfeste hat in unserer Stadt allseitig  
volle Theilnahme und somit nöthig, freunds-  
chaftliche Unterstützung gebunden. Vertrauensvoll  
wenden wir uns deshalb an unsere geehrten  
Mitglieder mit der herzlichsten Bitte, Freiquar-  
tiere für das gedachte Gauturnfest gütig zur  
Verfügung zu stellen. Annehmungen erbiten  
wir bis **Spätestens 7. Juni d. J.** zu Händen  
unserer Vorstände, nicht weichen sollen von  
der mitunterzeichneten Ausschaffungsglieder gem.  
eingetragenenommen.  
Merseburg, den 15. Mai 1902.

### Der Empfangs- und Wohnungs-Ausschuss.

Büreau-Director Schwenngier, 1. Vorsitzender,  
Städtisch Geyer, 2. Vorsitzender,  
Landes-Secretär M. Geise, 1. Schriftführer,  
Professur Voltrath, 2. Schriftführer,  
Stadtrath Varth, Bü.-Geh. Joh. Weder,  
Drocht Paul Berger, Gießermeister Wilh.  
Dahdorf, Privat. Aug. Drescher, Stadtb.,  
Regelwennalter Aug. Fleißhauer,  
Schlötenmeister Franzenhain, Stadtrath,  
Drohter-Gelehrter. Frohnsdorf, Hofmann  
Berth. Hirtel, Wäckerle, Henne, Stadtb.,  
Wäckerlemeister Leber, Wäckerlemeister  
Kapperbach, Kaufm. Wilhelm Kops,  
Schuhmacherm. Leber, Wäckerlemeister  
Wible, Landes-Secretär Käßiger,  
Uhrmacher Sachler, Kaufmann Hildard  
Schurig, Weimermeister Töpfer.

## Gesang-Verein Thalia.

Unter Fingern findet  
**Donnerstag den 1. Juni.**  
von nachmittags 3 Uhr und abends  
8 Uhr ab, im Casino statt  
Der Vorstand.

## Schlachtefest. G. Bötcher, Sand 18.

## Hobold's Restauration.

## Schlachtefest. Siebers Restaurant.

## Schlachtefest. Viel Geld

verdienen Kaufleute durch  
**J. Zentel, Strassburg (Elf.).**

## Eine Frau

zur Aufwartung gesucht. Zu erh. **Brühl 15.**  
Ein fauberes Mädchen oder eine Frau  
kann zum 1. Juni als

## Aufwartung

für den ganzen Tag annehmen  
**Gothardisstraße 7. 11.**  
Für mein erkanntes Juch lieh per sofort  
ein anderes, tüchtiges, fleißiges  
**Hausmädchen oder Aufwartung**  
für den ganzen Tag  
Fr. **Olga Brandt, Gothardisstr. 13.**  
Giergu 1 Weilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Mai. Einen unglücklichen Ausgang nahm gestern (Mittwoch) Nachmittag der Spazierritt des Herrn R. vom hiesigen Reitverein. Als sich der genannte Herr auf dem Wege nach dem Weinberg befand, scheute plötzlich das Pferd und warf seinen Reiter so unglücklich ab, das dieser eine tiefe flache Stirn- und Kopfwunde bei dem Sturze erlitt. Hinzukommende Nachfahrer teilten dem Verletzten die erste Hilfe. Sie brachten ihn nach der Ohmweinschänke, wo ihm von dem dort anwesenden Arzt, Herrn Dr. Küster, ein Nothverband angelegt wurde. Von dort aus wurde der Verletzte mittels Krankentragens nach der Klinik gebracht.

Weißenfels, 28. Mai. Das 18jährige Dienstmädchen G. von hier betete sich vor einigen Tagen in einem Kräutergewölbe Giftweinen, um sich zu vergiften. Liebesgram führte sie zu diesem Entschlusse. Seit Sonnabend nahm sie täglich kleine Portionen zu sich, erkrankte daher auch ihr Verabender nicht, sondern bekam nur heftige Schmerzen und nervöse Zustände. Der künftige Gatte ließ sofort Gegenmittel und ordnete die Ueberführung des Mädchens nach dem Krankenhaus an. Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern Nachmittag am hellen Tage hier verübt. Der Fleischer W. holte aus dem Stalle des z. Z. abwesenden Viehhändlers D. eine der dort aufgestellten Kühe, führte dieselbe nach dem Schlachthaus, schlachtete sie und verkaufte das Fleisch sofort an einen Fleischer für 175 Mk.; die Kuh hatte einen Werth von 210 Mk. W. hatte sich am Nachmittage einen ankündigen Kauf gefaßt, und als ihm die Polizei auf den Hals rückte, verzweifelte er die Herausgabe des Geldes. Bei einer Durchsichtigung wurden im Stalle des W. noch 168,20 Mk. gefunden und beschlagnahmt.

Raumburg, 27. Mai. Gestern statterten am hellen Tage Diebe der Witwe Sturm in Kleinmüngen, als sie sich mit den Jüngern auf dem Felde befand, einen unerbetenen Besuch ab und nahmen etwa 70 Mk. und mehrere Wärfel.

Haberstadt, 27. Mai. Ein Herr aus Blankenburg wurde gestern früh, als er die Bahnhofstraße entlang ging, von einem Strolch angefallen, er setzte sich jedoch zur Wehr, so daß jener flüchten mußte. Ein großes Messer und ein Portemonnaie mit 4 Mk. Inhalt blieben in den Händen des Herrn, der nur leicht verletzt worden war.

Greiz, 27. Mai. Erdhöpfe wurden in letzter Zeit einigemal in Saalberg verpörrt. Unterirdischer Donner leitete die Erderschütterungen ein, die besonders in den Häusern deutlich wahrgenommen wurden.

Gera, 27. Mai. Die Witwe Hemmel in ihrem Kräfendorf bemerkte in vergangener Nacht in ihrem Kuchenschrank, sie vernahm dieses jedoch sofort zu löschen. Zwei Ziegen und zwei Gänse waren im Rauch erstickt. Als Brandstifter wurde der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Burghold von hier ermittelt. Augenfeindlich liegt ein Radfahrer vor.

Baltenstedt, 28. Mai. Zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin-Witwe zu Anhalt-Bernburg, wird der König von Dänemark am 30. d. M. mittels Sonderzuges hier einreisen. Mit ihm wird der Prinz Johann von Glücksburg ankommen.

Mübeland (Harz), 28. Mai. Auf der hiesigen Pulverfabrik erschütterte gestern Nachmittag ein Laufferwerk, wobei der Arbeiter Witelsoff aus dem nahen Elbingerode seinen Tod fand.

Goswig, 27. Mai. Auf gräßliche Weise ist gestern der etwa 23jährige Sohn des Landwirths Mielcke in Görzig ums Leben gekommen. Er hatte sich am Morgen mit zwei Pferden nach dem Felde begeben, um zu pflügen. Da er sich zu Mittag nicht einstellen, ließen die Angehörigen nach ihm suchen. Nachdem man zunächst Theile des zertrümmerten Pfluges und später auch die Pferde am Rande des Waldes aufgefunden, erachtete man bald den Gesuchten als Leiche an einem Baum lehend. Durch die amtliche Aufnahme ist festgestellt worden, daß den Unglücklichen von der scharfen Pflugschar eine tiefe Fleischwunde oberhalb des Schenkels beigebracht und außerdem an zwei Stellen der Leib aufgerissen war, so daß die Gedärme herauskamen. Wahrscheinlich sind die Pferde, durch irgend einen Umstand erschreckt, durchgegangen und über den Verunglückten, der der einzige Sohn seiner alten Eltern war, mit dem Pfluge hinweggerannt.

Blankenhain, 27. Mai. In einer hiesigen Fabrik ereignete sich dieser Tage ein Unfall durch die Explosion einer mit Wasser und ungelöschtem Kalk gefüllten seit verschlossenen Kasse. Wie ihr sollte irgend ein Scherz gerrieben werden, der zu alt ist, jedoch einem der Geschäftsführer ins Gesicht und verunreinigte ihn derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Mühlhausen i. Thür., 28. Mai. Ein

früheren Seefahrer Lindler von hier, der demnächst hier eine Brauweinbrennerei zu errichten beabsichtigt, erzielte auf der Reise nach dem Mecklenburg, wo er seine Gattin abholen wollte, ein heftiges Mißgeschick. In Mainz sprang er in den hochgehenden Rhein drei Personen, deren Kahn gefenert war, nach, und rettete sie vom Tode des Ertrinkens, büßte aber dabei selbst sein Leben ein und wurde somit ein Opfer seines Mannesmuthes und seiner Nächstenliebe. Er hatte sich schon früher die Rettungsmedaille erworben.

Augußsburg (Reg. Sachsen), 27. Mai. Am Montag früh verstarb der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Harnisch seine 13jährige Schwester, mit der er in Eirei geirahten war, durch Messerschnitte zu ermorden. Er brachte dem Mädchen nicht weniger als 44 Wunden bei und versuchte, sich dann selbst durch Messerschnitte zu tödten. Das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurde in das Stadtkrankenhaus zu Chemnitz gebracht.

Delitzsch, 28. Mai. Von den bei dem Jschortauer Eisenbahnunglück Schwerverletzten ist nach dem „Beil. Tagel.“ der Rittergutsbesitzer Wandel aus Kosen aus dem Leipziger Krankenhaus als geheilt entlassen worden. Die Entlassung der übrigen Schwerverletzten erfolgt Ende dieses Monats.

Halle, 28. Mai. Im benachbarten Orte Kestau kürzte am Montagvormittag ein Geselle des Schornsteinfegermeisters Helling von Halle beim Reinigen eines Schornsteins aus einer Höhe von etwa zwei Stockwerken herab auf die Straße. Der Veranlasser wurde durch einen Oberschenkelbruch und mußte nach der Klinik geschafft werden.

Müdenberg, 27. Mai. Bei einem Gewitter der letzten Tage schlug der Blitz in den benachbarten Bärhaus in eine hohe Pappel in der Nähe des Dietrichschen Gehöfts. Da aber an dieser Pappel das Ende eines Drahtarmes befestigt war, so folgte natürlich der Strahl dieser höchst willkommene Leistung, beschädigte das Bärhaus, setzte einen Reithausen in Brand und entzündete im Kohlenstuppen die Decksche. Aber auch der Nachbar hatte seinen Garten durch einen Drahtbaum eingeschlossen; so sprang der Blitz auch über die etwa zehn Meter breite Straße und versplitterte dort noch zwei harte Pösten des Zaunes.

Debrau, 27. Mai. Aus Furcht vor einer Operation setzte sich die Cigarrenarbeiterin Witwe Wintner in den Hauboldtschen Teich und fand darin den gesuchten Tod. Die Unglückliche hinterläßt vier Kinder.

Chemnitz, 27. Mai. Ein Mordattentat auf seine Ehefrau führte am Montag Abend in der achten Stunde der am Körnerplatz wohnhafte Markthelfer Wolf aus. Der Thäter, welcher von seiner Frau getrennt lebte, hatte mit dieser am Nachmittage einen Einnahmetermin. Da sich die Frau weigerte, ihren Mann wieder bei sich aufzunehmen, laurierte ihr Wolf auf der Treppe auf, überließ sie, raas sie zu Boden und führte mit einem eigens zu diesem Zwecke gekauften Fleischmesser einen Stich nach ihrer Brust, wobei das Messer glücklicherweise an einer Korsettschne abglitt und abbrach. Die Frau erlitt bei dem Kampfe mit ihrem Manne schwere Verletzungen an den Händen. Wolf, der nach der That flüchtete, stellte sich noch in der Nacht freiwillig der Behörde.

Vorfaltnachrichten.

Merseburg, den 30. Mai 1902.

Von der Handelskammer zu Halle wird uns mitgetheilt: Aus den am Schiffsverkehr, theiligten Kreisen ist seit Jahren Klage darüber geführt worden, daß Waarensendungen während der Beförderung auf den Flußschiffen beraubt wurden. Daß diese Klagen berechtigt waren, hat ein umfangreicher Prozeß, der im Jahre 1899 vor der Strafkammer zu Neuruppin verhandelt wurde und zur Verurteilung der diebischen Schiffer und Hehler führte, erwiesen. Um den in diesem Prozesse zu Tage getretenen Umstände wirksam zu begegnen, hat sich eine Vereinigung für die Aufhebung von Schiffsdiebstählen und Hehlerereien im Sirongebiete der Elbe und der märkischen Wasserstraßen gebildet, welcher sich die in diesem Gebiete bestehenden amtlichen Vereinen der Kaufmannschaft (so auch die Handelskammer zu Halle a. S.) angeschlossen haben. Die Vereinigung, die ihren Zweck durch Ausübung von Prämien für die Aufdeckung und ergebnisreiche Verfolgung von Schiffsdiebstählen zu erreichen sucht, erstreckt sich der Zustimmung und Forderung der beidseitigen Behörden; namentlich bringt der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen als Chef der Elbstrom-Bauverwaltung der Vereinigung ein lebhaftes Interesse entgegen. Seinen Bemühungen sowie der Thätigkeit der Handelskammer zu Magdeburg, welche die Geschäfte der Vereinigung

führt, ist es gelungen, auch die außer Preußen an der Elbschiffahrt beteiligten Deutschen Staaten für die Bestrebungen der Vereinigung zu interessieren. Infolge des Zusammenwirkens der Vereinigung und der mit der vollzählichen Ueberwachung des Schiffsverkehrs auf der Elbe betrauten Beamten sind in neuerer Zeit eine Reihe von Schiffsdiebstählen und Hehlerereien aufgedeckt und die schuldigen Behörden in den Elbstaaten Mithilfeilung zu machen, damit diese den Verstrafung das Schiffsabspatent entziehen kann.

Durch Erlass des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist am königlichen promologischen Institut in Proskau (Schlesien) eine Obergärtner-Prüfung (Staatsexamen eingeführt worden, welche zur Anstellung als Obergärtner bzw. Gartenbaulehrer berechtigt. Bedingungen für die Zulassung sind: 1) Berechtigungsnachweis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. 2) Beendigung des 2jährigen Lehrganges an der Anstalt und 3) mehrjährige Praxis nach Verlassen der Anstalt. Auskunft über nähere Bedingungen ertheilt die Direction des Instituts.

Der letzte Frühlingsbote. Nimmere ist auch der letzte unserer gefiederten Lieblinge, der Fingstvogel oder Pirol, der Jodler des Waldes bei uns wieder eingetroffen; derselbe stellt sich alljährlich erst dann ein, wenn die Natur in ganzer Fülle und Pracht entfaltet ist. Mit seinem goldgelben Federkleid und fast sammet-schwarzen Schwingen bildet er mit dem zurblauen Giesvogel die letzten Ausläufer einer tropischen artenreichen Gattung. Vom Erglühen des Morgenrothes bis zum Abend erklingt sein Ruf. Schon im Entenort an August, wenn die Kirchen, seine Lieblingsanrufung, immer seltener werden, verläßt er uns wieder, um im Süden zu überwintern.

Unverträgliche Blumen. Blumen, die man jetzt im „Bonnemonat“ Mai auf Schritt und Tritt findet, mit denen der hoffnungsvolle Jüngling seine Braut oder seine Liebe schmückt, sind das liebliche Malgölöchen und die echte Narzisse. Vereinigt man diese poetischen Frühlingsstünder in einem Glas oder einer Vase, so bekommt die reizende Narzisse bald ein bleiches, wässriges Aussehen; es scheint, als sei sie vergiftet. Und das hat das duffige Malgölöchen gethan. Stellt man diese Blumenarten getrennt in Wasser, so bleiben beide frisch und vollblüthig. Die an äußere Schönheit überaus bescheiden ausgefallene, aber wegen ihres süßen Wohlgeruchs sehr beliebte Niesche, die aus Nordafrika zu uns gekommen ist, verblüht bei uns nicht in allen anderen Blumen. Man darf sie also nicht mit anderen lieblichen Kindern Floras in ein Glas zusammenstellen. Eine für Genoffinnen gefährliche Blume ist auch die in den letzten Jahren so sehr beliebt gewordene Goldblume (Chrysanthemum). Doch sie kommt jetzt wenig in Betracht, da sie ja ein Kind des Herbstes ist.

„Nun muß sich alles, alles wenden!“ singt der Dichter im Monat Mai und in Bezug auf die Witterung hat sich seit ein paar Tagen auch wirklich alles geändert. Mühte in voriger Woche in vielen Wohn- und Arbeitsstunden noch eingeatmet werden, weil die Temperatur in den Frühstunden noch eine beträchtliche Reizung nach dem Nullpunkt zeigte, so ist seit dem Beginn dieser Woche eine wesentliche Zunahme der Wärme zu bemerken und die Sonne laßt endlich vom blauen Firmament herab, wie es im wunderschönen Monat Mai wirklich sein soll. Gestern hatte sich diese Wärme bereits bis zur sommerlichen Höhe weiterentwickelt und die hiesigen Schulen waren genöthigt, den Nachmittagsunterricht wegen zu hoher Temperatur ausfallen zu lassen. Wir konnten in den Mittagsstunden 31 Grad Celsius konstatiren und zu gleicher Zeit ein Gewitter beobachten, das sich durch mehrmaligen Donner bemerklich machte.

Y. Wiederholt sind auch in neuerer Zeit auf hiesigen Stadtfriedhöfen wieder Blumen in Topfen von den Gräbern verschunden und frisch gepflanzte Rosen gestohlen worden, ohne daß es gelungen wäre, von den Dieben oder Diebinnen eine Spur zu entdecken. Selbstverständlich sind die Geschädigten hierüber sehr unzufrieden und wünschen dringend, daß Kindern ohne Rücksicht von Erwachsenen der Zutritt zum Friedhofe verweigert wird, da sie wohl nicht mit Unrecht vermuthen, daß das häufig vorkommende Abplüden von Blumen gerade durch solche umherstrolchende Kinder verübt wird. Die Aussicht



# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonausgang Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 124.

Freitag den 30. Mai.

1902.

Für den Monat Juni werden noch  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Bemerkenswerte Vorgänge in der Intercommission des Reichstags.

Die Mittwoch-Sitzung der Intercommission  
erhielt ihren Charakter durch einen mitten im Laufe  
der Verhandlungen gestellten Antrag Müller-Kudva  
auf Aussetzung der weiteren Commissions-  
verhandlungen bis zum Herbst. Der Antrag  
des Centrumsabgeordneten Müller war von vier  
weiteren Mitgliedern des Centrums und fünf Konser-  
vativen unterstützt. Die bis dahin sehr technisch ge-  
führte Discussion bekam sofort eine lebhaftere politische  
Färbung. Die Freiwillichen, Sozialdemokraten und  
Nationalliberalen erklärten für ihre Fraktionen sofort,  
daß die Annahme des Antrages einer Verwerfung der  
Vorlage in ihren Augen gleichkomme. Die anwesenden  
Staatssekretäre Graf Posadowski, Frhr. v. Nostitz  
und Frhr. v. Tschammer gab den entscheidenden  
Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen ein  
derartiges bilaterales Verfahren als gegen das vater-  
ländische Interesse verstoßend ansehen müßten; sie  
betonten zugleich, daß die Annahme des Antrages  
eine sehr ernste politische Lage schaffen würde.  
Da angesichts dieser Erklärungen die Freiwillichen  
schwankend wurden und der Antrag Müller auch der  
Unterstützung zweier Centrumsabgeordneter entbehre,  
so hielt es Herr Müller-Kudva schließlich für das Klügste,  
seinen Antrag zurückzugeben. Nach diesem interessanten  
Intermezzo wurde die Beratung über die Brüßeler  
Convention ziemlich rasch zu Ende geführt. Die  
Achtenswerth aus dieser Debatte war nur, daß die  
Führer des Centrums in der Intercommission, die  
Herren Müller und Eych, augenscheinlich über die  
Zugabe des sogenannten Uberschalls von 4,80 Mk.  
völlig im Unklaren waren. Sie glaubten darin auch  
kein Zusammenbruch des Zuckerkartells noch einen  
wirksamen Schutzpol erblicken zu können. Die Ab-  
geordneten Dr. Barth und Dr. Baasche bemühten  
sich anscheinend vergeblich, den Herren vom Centrum  
begreiflich zu machen, daß die preissteigernde Wirkung  
des Schutzpolles bei einem Artikel wie Zucker, der zu  
zwei Drittel des Produktionsquantums den freien Welt-  
markt aufsuchen muß, gar nicht eintreten kann, wenn  
nicht durch ein Kartell die Ausbeutung des Schutz-  
polles auf dem inneren Marke erfolgt. Da nun die  
Centrumsabgeordneten ihren Absichten vor dem Zucker-  
kartell zu erkennen gaben, so zeigten sie eine seltsam  
widerspruchsvolle Haltung. Die weitere Beratung  
wurde auf Freitag Vormittag vertagt. Die Wahr-  
scheinlichkeit, daß die Brüßeler Convention in der  
Commission angenommen wird, ist nach dem Scheitern  
des Müllerschen Verschleppungsantrages nicht unwesent-  
lich gewachsen. Bei nur einiger Energie der Reichs-  
regierung kann die Vorlage in wenigen Tagen die  
Commission passiert haben.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Die Friedensproclamation  
wird in England für nächsten Freitag, den Ge-  
burtsstag des Königs, erwartet. — Nach einer  
Depesche der „Times“ aus Pretoria hat sich am  
Dienstag bei Valmorai die gefürmte Mannschaft  
von Gindons Kommando, 81 Mann an der  
Zahl, ergeben.

**Oesterreich-Ungarn.** Wegen den Drei-  
bund hat der Tscheche Kramarz am Dienstag in  
der österreichischen Delegation heftige Angriffe ge-  
richtet; er meinte, die Staaten, welche geholfen hätten,

das Deutsche Reich zu bilden, bedauern dies schon.  
Die weitere Vergrößerung Deutschlands werde seine  
Macht mehr, auch Oesterreich nicht zulassen. Diese  
Bemerkung erregte Heftigkeit in der Delegation.  
Kramarz meinte darauf, die Tschechen bekämpften  
nicht den Dreibund, sondern nur den Götzendienst,  
der mit ihm getrieben würde, sie befürchteten nicht  
den offenen Pangermanismus. Er sprach sich gegen  
die vom Delegierten Groß Tags vorher beschworene  
Zolltrennung von Ungarn aus, welche die Bildung  
einer Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland  
erleichtern würde, schon deshalb, weil letztere einen  
Punkt des altheinischen Programms bilde. Der Al-  
deutsche Seite in erklärte, die Altheinischen würden gegen  
das Budget stimmen, weil sie zum Grafen Goltchowski  
kein Vertrauen hätten, dessen Deutschenlag bekannt  
sei. Darum wolle man in Deutschland dem Bünd-  
nisse nicht, für Deutschland habe nur ein Bündnis  
mit dem deutschen Oesterreich Werth. Auch Ausland  
misstrau Goltchowski, da er sein polnisch-nationales  
Volksthum nicht verleugnen könne.

**Frankreich.** Dem Entschlus Waldeck-  
Rousseaus, zurückzutreten, hat sich nach  
offizieller Mittheilung der „Agence Havas“ das ge-  
samte französische Cabinet im Ministerrath  
am Mittwoch angeschlossen. Die Demission wird  
jedoch erst am Dienstag veröffentlicht werden, dann  
jedoch erst am Dienstag Präsident Coubet, welcher am  
Sonntagabend Abend nach Domestmar zu reisen gedenkt,  
nach Paris zurückkehren wird. — Vorbeis Dänischer  
Rede wird in französischen Parlamentstreffen dahin  
gedeutet, daß Coubet gegen die Radikalen Partei  
nimmt und im voraus seinen Entschlus verrät, ein  
Sammlungscabinet mit Einbeziehung der Melinisten  
oder wenigstens ihres linken Flügels zu bilden.

**Belgien.** Der Ausfall der Wahlen in  
Belgien hat den „Vorw.“ darüber belehrt, daß die  
geschwächte Revisionbewegung der belgischen  
Sozialdemokratie nicht genügt, sondern geschadet hat.  
Das Gros ihrer Anhänger sei ihr ja treu geblieben,  
allein der Fehlschlag der Wahlrechtsbewegung habe  
ihren Nimbus und ihre Anziehungskraft für  
die Masse nicht zu vermehren vermocht. „Wenn  
man wähnte, die Brutalität der Regierung bei der  
Niederfäbelung der Wahlrechtsdemonstranten und die  
unverföhnliche Haltung des Königs werde der Oppo-  
sition Schaaren neuer Anhänger zuführen, so hat  
man sich getäuscht. Der Mißerfolg und die Fehler  
der Revisionbewegung haben augenscheinlich eine  
Kaltblütigkeit hervorgebracht.“

Die Intercommission hat sich am Mittwoch  
abgeschlossen. Die Verhandlungen über die  
Zugabe des sogenannten Uberschalls von 4,80 Mk.  
wurde auf Freitag Vormittag vertagt. Die Wahr-  
scheinlichkeit, daß die Brüßeler Convention in der  
Commission angenommen wird, ist nach dem Scheitern  
des Müllerschen Verschleppungsantrages nicht unwesent-  
lich gewachsen. Bei nur einiger Energie der Reichs-  
regierung kann die Vorlage in wenigen Tagen die  
Commission passiert haben.

Vorschlag gemacht, der kürzlich von den Bevoll-  
mächtigten beraten worden sei. Es sei zu erwarten,  
daß diese Beratungen ein befriedigendes Ergebnis  
haben werden.

**Dänemark.** Der König genehmigte am Dienstag  
auf den Vorschlag der Regierung die Verle-  
gerung der Ratifikationsfrist des Vertrages über die  
Abtretung der dänisch-westindischen Inseln  
um ein Jahr, somit bis zum 21. Juli 1902.

**Spanien.** In Spanien ist den Krönungsfeier-  
lichkeiten eine Ministerkrise unmittelbar gefolgt.  
Im Ministerrath betonte am Dienstag der Handels-  
minister Canalejas nachdrücklich die Notwendig-  
keit, die Cortes einzuberufen, um die schwebenden  
Fragen, die religiöse, die soziale und die des  
Regionalismus, zu beraten. Da er aber Sagasta  
und den übrigen Ministern gegenüber mit seiner An-  
sicht nicht durchdrang, so reichte er seine Entlassung  
ein. Darauf stellten auch alle anderen Minister  
Sagasta ihre Portefeuilles zur Verfügung, um die  
Lösung der Krisis zu erleichtern.

**Türkei.** Der Aufstand im Yemen wächst,  
wie die Petersburger „Nowoje Wremja“ berichtet.  
Das Haupt der Aufständischen, Hamid Eddin, soll  
150 000 Mann, ausgerüstet mit Martinigewehren  
und Kruppischen Geschützen, befehligen. Die türkischen  
Truppen sind unzureichend.

**Rumänien.** Der König richtete ein Schreiben  
an den Ministerpräsidenten Turza, worin er die  
zahlreichen Benefice der Liebe und Ergebenheit hervor-  
hebt, die ihm aus allen Landeshellen bei der  
Zusammenfeier kundgegeben wurden und den Minister-  
präsidenten ersucht, seinem geliebten Volk und der  
treulichen Armee seine Dankbarkeit und seinen Stolz  
auf die schöne Vergangenheit der Nation auszudrücken.

**Afghanistan.** Der Emir von Afghanistan  
hat nach einem Bericht aus Kabul seinen Bruder  
Mirza Mohammed Umair Khan, seinen Haus-  
verwalter und Mirza Mohaned Seddig Khan Komal  
wegen einer mit der Mutter Mohaned Umair Khan  
angegangenen Intrigue verhaften und ins Ge-  
fängnis bringen lassen. Er beabsichtigt, seinen  
Bruder und dessen Familie an die Grenze von  
Turkistan zu bringen.

**Südamerika.** Der Abrüstungsvertrag  
zwischen Argentinien und Chile ist am  
Dienstag in Buenos-Ayres unterzeichnet worden.  
Für etwa entstehende Streitfragen zwischen den beiden  
Staaten ist die englische Regierung zum Schieds-  
richter erwählt worden.

## Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Das diesjährige Exerciren  
der Kaiser-Brigade hielt der Kaiser am Mittwoch  
auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz ab. Die  
Brigade (2. Garde-Regiment zu Fuß, 4. Garde-  
Regiment zu Fuß und Garde-Jäger-Regiment) stand  
mit den direkten Vorgesetzten und der Generalität  
um 9 Uhr bei dem Dorfe Herbig. Der Kaiser, der  
von Neuen Palais her mit Vierer-Gespann ein-  
traf, stieg in Herbig mit den Herren des  
Hauptquartiers zu Pferde und besichtigte die Brigade,  
die hierauf unter dem Kommando Sr. Majestät  
exercirte. Von 10 Uhr ab führte der Kaiser die  
Brigade in einem längeren Feuerschritt gegen einen  
Feind, den das 3. Garde-Regiment Königin  
Elisabeth, das 5. Garde-Regiment z. F. und das 5.  
Garde-Regiment bildeten. Auf beiden Seiten  
waren Artillerie und Kavallerie mit herangezogen.  
Der Feind nahm schließlich eine Stellung südlich von  
dem Dorfe Dallgow ein, welche die Kaiser-Brigade  
von Süd-Osten her angriff. Nach zwölf Uhr war  
das Gefecht beendet. Der Kaiser hielt Kritik ab und  
nahm einen Vorbearbeiteten fächerförmiger  
Truppen ab. Auf einem in der Nähe des Baracken-  
Lagers gelegenen Hügel innerhalb des Übungsplatzes  
war in Zellen ein Feindstübchen bereit, welches der  
Kaiser mit dem Officiercorps der Brigade einnahm.  
Der Kaiser kehrte nachmittags vom Bahnhof Dallgow

